

Asien-Investor Hannes Androsch zu Rezepten, um die Globalisierung zu bewältigen

„Europa muss sich neu erfinden“

Der Industrielle und Ex-SPÖ-Finanzminister Hannes Androsch ist Österreichs größter Investor in Asien. Seine Betriebe in China und Indien gewährleisten das Überleben der „Standbeine“ in Österreich.

Androsch sieht in der Globalisierung und ihrer Herausforderung nicht nur Gefahren, sondern Chancen, falls man sie offensiv angeht: „Man kann sich auch zu Tode fürchten. Mit Schrebergartenmentalität und Wagenburghaltung wird es nicht gelingen, die Herausforderung der Zukunft zu bewältigen. Krisen sind eine Chance, sich neu zu erfinden. Denken wir nur an die österreichische Weinwirtschaft oder die Schweizer Uhrenindustrie.“

„Um es gleich zu sagen, damit keine Missverständ-

nisse entstehen: Auf einen Lohnsenkungswettbewerb mit Asien sollten wir uns gar nicht einlassen. Das ist weder gut noch nötig, und wir sollten alles tun, dass das auch nicht notwendig wird.“

Das Zauberwort heißt Flexibilisierung

„Daher muss eine Flexibilisierung der Wirtschaftsstrukturen kommen; das

Überwinden von Bürokratisierung und Überregulierung sowie der geschützten Sektoren, wo jeder seine Klientel hat zum Missbrauch des Solidaritätsanspruchs. Der Beweis liegt auf der Hand: Die so genannten geschützten Sektoren haben zwar die höchsten Krankenstände, stecken aber auch in den markantesten Krisensymptomen.“

Unser Lebensmodell muss auch erwirtschaftet werden

„Das europäische Lebensmodell hat Zukunfts-

chancen vorausgesetzt, dass es erwirtschaftet werden kann. Dazu sind gewisse Korrekturen notwendig.“

Asiaten bringen auch neue Jobs nach Europa

„Es wandern nicht nur europäische Jobs nach Asien ab, sondern das aufstrebende Asien bringt auch Jobs nach Europa – siehe die großen Investitionen in Ungarn und der Slowakei. Asien kehrt in die Weltwirtschaft zurück, wo es in der Geschichte schon ein großer Faktor gewesen war, hat aber noch einen langen Weg vor sich. Die Gefahr ist nicht, dass sie erfolgreich sind, sondern dass sie scheitern könnten.“

Mehr zu diesem Thema in dem Buch „Vorsicht China! Wie das Reich der Mitte unser Leben verändert“, das „Krone“-Autor Kurt Seinitz Dienstag 20 Uhr in der Buchhandlung „Morawa“, Wollzeile 11, 1010 Wien, vorstellt.